

Er scheint täglich
 am 6 Uhr früh in der
 eigenen Druckerei, Rabat-
 Straße 20. — Die Redaktion
 schreibt sich Eisenstraße 24
 (Erschienen von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Eisenplatz 1 (Rabatschul-
 lung Hof, Krimpolc),
 Fernsprecher Nr. 58.
 Verlag der Druckerei des
 „Polaer Tagblatt“
 (Dr. W. Krimpolc & Co.).
 Herausgeber:
 Redakteur Otto Dabel.
 Für die Redaktionen und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Korbet.

Polaer Tagblatt

Verlagspreis 10 Heller.
 Bezugspreis: 3 K 20 h.
 Vierteljährlich 9 K — h.
 Für das Ausland erhöht sich
 die Bezugsgebühr um die
 Postportobifferenz.
 Geschäftsverhältnisse
 Nr. 138.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile (4 mm hoch,
 8 mm lang) 30 h, ein Wort
 in Betreff 4 h, in Bet-
 ruf 8 h. Werbenach-
 richten werden mit 2 K für
 eine Garnungszeile. Anzeigen
 zwischen Text mit 1 K für
 eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Freitag, 9. Juni 1916.

Nr. 3526.

12.400 gefangene Italiener seit 1. Juni.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 8. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-
 lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
 In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nach-
 hinkämpfen ihre neuen Stellungen am Styr erreicht.
 An der Skwa und nördlich Wisniewezka an der Strypa
 wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der
 unteren Strypa greift der Feind abermals mit starken
 Kräften an. Die Kämpfe sind aber noch nicht abgelo-
 sen. Am Inzester und an der besjarabischen Front
 herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Stalienischer Kriegsschauplatz.
 Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser An-
 griff an der ganzen Front südöstlich Cesana und Gallio
 weiter Raum. Unsere Truppen setzen sich auf dem
 Monte Cemerle, südöstlich Cesana, fest und drängen
 östlich von Gallio über Ronchi vor. Abends erstürm-
 ten Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infan-
 terieregimentes Nr. 2 und des Grazer Infanterieregi-
 mentes Nr. 27 den Monte Meletta. Die Zahl der
 seit Beginn dieses Monats gefangen genommenen Ita-
 liener erhöhte sich auf 12.400, darunter 215 Offiziere.
 An der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer
 feindlicher Bataillone auf die Cropa dell'Ancona ab-
 gewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Ruhe.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
 v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Juni. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus
 dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert
 mit unverminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkun-
 dungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg
 bis in das Dorf Rumawa vor, zerstörten die dortigen
 Kampfanlagen und kehrten mit 40 Gefangenen und
 einem erbeuteten Maschinengewehr zurück. Auf der
 übrigen Front bei den deutschen Truppen keine be-
 sonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.
 Die Detachments des Voinzanges wurden von feind-
 lichen Abteilungen ohne jedes Ergebnis mit Bomben be-
 worfen.
 Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 6. Juni. (R.-B.) Das
 Hauptquartier teilt mit:

Trakfront.
 Keine Ereignisse von Bedeutung am rechten und
 am linken Flügel. Im Zentrum vertrieben wir den
 Feind abermals aus einigen Stellungen und warfen ihn
 weiter gegen Osten zurück. Wir erbeuteten ein Ma-
 schinengewehr, eine Menge Waffen und 200 Rosten
 Infanteriemunition.

Ereignisse zur See.

Ein feindlicher Monitor beschoss ein Dorf an der
 Küste der Insel Keusen und zerstörte zwei Häuser

teilweise. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts
 von Bedeutung.

Konstantinopel, 7. Juni. (R.-B.) Das
 Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront.
 Im Zentrum jagten wir den Feind, welcher ver-
 suchte, die in unseren Händen befindliche Höhe wieder-
 zuzunehmen, in seine alten Stellungen zurück, wobei der
 Feind schwere Verluste erlitt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 8. Juni 1916.
 Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz sind unsere
 Truppen wieder um ein gutes Stück weiter gekommen.
 Nördlich von Gallio ist der 1674 Meter hohe Monte
 Meletta di Gallio erstürmt worden. Westlich von Gallio
 sind unsere Truppen um drei Kilometer vorgeerückt,
 in der Richtung zur Brenta, 2 Kilometer ostwärts
 von Cesana ist der 1234 Meter hohe Gipfel Cemerle
 genommen.

An der Ostfront dauern die Kämpfe an. In Wol-
 hynien ist die Zurücknahme unserer Front auf die
 Styrstellung glücklich durchgeführt. Erbitterte Kämpfe
 finden im Strypa-Inzester-Winkel statt. An allen übr-
 igen Frontteilen wurden die Angriffe der Russen glatt
 abgewiesen. Uebrigens scheint nach dem heutigen Bericht
 die Angriffsfähigkeit des Feindes etwas nachgelassen zu
 haben.

An der Westfront und im Orient nichts Neues.

Der deutsche Seesieg.

Ein Bericht des deutschen Admiralstabes über die See-
 schlacht.

Berlin, 8. Juni. (R.-B.) Der Chef des Ad-
 miralstabes tritt in einer Verlautbarung den englischen
 Versuchen entgegen, die Größe der englischen Nieder-
 lage in der Seeschlacht in Abrede zu stellen und den
 Glauben zu erwecken, als sei die Schlacht für die eng-
 lischen Waffen erfolgreich gewesen. Sie stellt gegenüber
 der Behauptung, die deutsche Flotte habe das Schlach-
 tefeld geräumt, fest, daß das Gros der englischen Flotte
 während der Schlacht am Abend des 31. Mai durch
 die wiederholten, wirkungslosen Angriffe der deutschen
 Torpedobootsflotten zum Abbrechen gezwungen wurde
 und seitdem den deutschen Streikkräften nicht wieder in
 Sicht kam. Mit der weiteren englischen Behauptung,
 daß die englische Flotte vergeblich versuchte, die stehende
 deutsche Flotte einzuholen, steht die angeblich amtliche
 englische Erklärung im Widerspruch, wonach Admiral
 Jellicoe mit seiner großen Flotte bereits am 1. Juni in
 dem 300 Meilen vom Kampfplatz entfernten Stütz-
 punkt auf der Orkney-Insel einließ. Tatsächlich trafen
 die zum Nachangriff nach Norden über den Schauplatz
 der Tageschlacht entsandten Torpedoboots-
 flotten vom englischen Gros nichts mehr. Um die
 Größe des deutschen Erfolges herabzumindern, wird
 ferner der Verlust zahlreicher englischer Schiffe größ-
 tentils auf deutsche Minen, Unterseeboote und Luftschiffe
 zurückgeführt. Demgegenüber ist festzustellen, daß weder
 Minen noch Unterseeboote von der deutschen Hochsee-
 flotte verwendet wurden, und daß die deutschen Luft-
 schiffe lediglich am 1. Juni ausschließlich zur Aufklä-
 rung benützt wurden. Der deutsche Sieg wurde durch
 geschickte Führung und durch Wirkung der Artillerie
 erzielt. Die deutschen Verluste betragen: Einen Schlach-
 tkreuzer, ein älteres Linienschiff, vier kleine Kreuzer,
 fünf Torpedoboots. Von diesen Verlusten wurde der
 Verlust der Schiffe „Egnow“ und „Kotkod“ aus mili-
 tärischen Gründen bisher nicht bekannt gegeben, die
 beide auf dem Wege zum Reparaturhafen verloren

gingen, nachdem die Versuche, sie schwimmend zu er-
 halten, fehlschlagen waren. Die Besatzungen beider
 Schiffe sind geborgen. Während hiermit die deutsche
 Verlustliste abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen vor,
 daß die tatsächlichen englischen Verluste wesentlich höher
 sind, als sie von unserer Seite festgestellt wurden. Nach
 den Aussagen englischer Gefangener wurden außer „Bar-
 spile“ auch „Prinzeß Royal“ und „Birmingham“ ver-
 nichtet. Auch ist verlässlichen Nachrichten zufolge das
 Großkampfschiff „Malborough“ vor der Erreichung des
 Hafens gesunken. Die Hochseeschlacht war und bleibt
 ein deutscher Sieg, wie es sich schon aus der Tatsache
 ergibt, daß selbst bei der Zugrundelegung der nur von
 amtlichen englischen Stellen zugegebenen Schiffsverluste
 die Gesamtverluste von 60.720 deutschen Kriegsschiff-
 tonnen solchen von 117.750 englischen Kriegsschiff-tonnen
 gegenüberstehen.

Der „hervorragendste Sieg“ Englands.

London, 7. Juni. Der Marinekorrespondent der
 „Morningpost“ schreibt über die Seeschlacht, sie sei der
 hervorragendste Sieg, den die britische Flotte seit Tra-
 falgar errungen habe; obwohl sie weniger entscheidend
 sei als Trafalgar, könne sie doch wesentlich ebenso be-
 deutende Folgen haben. Es stelle sich heraus, daß die
 deutsche Hochseeflotte vollständig übermächtig und mit
 schweren Verlusten in regelloser Flucht in ihre Häfen
 zurückgedrängt worden sei. Die britische Artillerie habe
 sich der deutschen offenbar überlegen gezeigt. — Der
 Marinefachverständige des „Daily Telegraph“ schreibt,
 durch die Schlacht seien erstmals die Hoffnungen der
 Deutschen, die Blockade der Verbündeten und die Trup-
 penbewegungen zu stören, zunichte geworden. Zweitens
 werde kein weiterer Angriff auf die britische Ostküste
 unternommen, und es werde keine Invasion mehr ver-
 sucht werden. — „Times“ schreibt — ausnahmsweise
 einmal etwas aufrichtiger als die übrigen Londoner
 Blätter: — „Ob der vernagene Geist, den unsere Ma-
 rines zeigten, auch die Kommandanten besetzte, bei
 denen er unter Umständen ein Fehler sein kann, ist
 eine Frage, die noch näher untersucht werden muß. Un-
 gegläubter Mut bei einem ersten Angriff zur See führt
 ebenso wie zu Lande leicht dazu, daß die Früchte der
 Anspannung, wenn keine Hilfe und keine Reserven zur
 Hand sind, verloren gehen. Durch das, was bisher be-
 kannt wurde, ist man zu dem Eindruck gelangt, daß
 das lange Gezecht mit den deutschen Kriegsschiffen,
 ohne Verluste auf dem Kampfplatz erschieben, einen gewissen
 Mangel an Zusammenarbeit und Einsicht, der mit allzu
 großem Vertrauen gepaart ging, verrät.“

Die englischen Offiziersverluste in der Seeschlacht.

London, 7. Juni. (R.-B.) Umer den in der
 Seeschlacht umgekommenen Offizieren, befinden sich die
 Kontrabandiere Horace Hood und Sir Arthur. Nach
 der Verlustliste der Admiralität wurden 393 Offiziere
 getötet und 24 verwundet. Von den Besatzungen fol-
 gender Schiffe sind alle Offiziere umgekommen: „Sne-
 fallable“, „Defence“, „Black Prince“, „Tipperary“,
 „Turbulent“, „Nomad“, „Nesbor“, ferner wurden 227
 als tot oder vermisst gemeldet.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

4. Juni. Längs der Front Polina—Astico ver-
 suchte am Abend des 2. d. M. feindliche Infanterie in
 der Richtung Onaro, südöstlich von Arziero, durchzu-
 brechen. Sie wurde jedoch durch einen Gegenangriff
 zurückgeschlagen. Nachts sind beträchtliche Infanterie-
 massen zum Angriff auf unsere Stellungen zwischen
 dem Colle di Como und Colle Polina vorgezogen
 worden, wurden jedoch unter furchtbaren Verlusten zu-
 rückgeschlagen. Auf der Hochfläche von Colle Com-

munt wird der Kampf um den Monte Cengio mit wechselförmigen Erfolge geführt.

5. Juni. In der Front Pojana-Ustico machte der Feind nach intensiver Artillerievorbereitung abermalige heftige Anstrengungen in der Richtung auf den Monte Alva und den Colle di Pojana. Nach erbittertem Kampf wurde die feindliche Infanterie durch unser Feuer niedergemacht und zog sich in Unordnung zurück. Im Abendschlusse vom Cengio zwang ein in der Nacht auf den 4. d. M. mit überlegenen Kräften unternommener feindlicher Angriff unsere Truppen, diese Stellung zu räumen und sich auf weiter rückwärts liegenden, bereits ausgebauten Linien des Val Canaglia zurückzuziehen. Wir behaupteten uns im Besitze der westlichen Hänge des Monte Cengio bei Satri. Zwei in der Nacht auf den 4. d. M. gegen dieselben unternommene feindliche Angriffe scheiterten.

Russische Meldung.

5. Juni. Westfront: Gestern, den 4. Juni, nahmen die Kämpfe vom Prypec bis zur rumänischen Grenze ihren Anfang. Unsere Truppen erlangen, unterstützt durch Artillerie, in einigen Abschnitten namhafte Erfolge. Wenn der Angriff angelegt ist, ebnet unsere Artillerie allmählich die feindlichen Werke und Eindeckungen ein, darauf geht die Infanterie, je nach den eigenen artilleristischen Erfolgen, vor und befestigt die feindliche Stellung. — Kaukasus: Die Türken ziehen aus der Richtung Erzinglan wiederholt stärkere Kräfte zum Angriff an. Erfolge erzielen sie jedoch nicht. Bei Kewandus wird gekämpft. Unsere Truppen fügten den Turken schwere Verluste zu. Eine Kolonne von uns fand zwei vergrabene Gebrüderschiffe.

Französische Meldung.

6. Juni, 11 Uhr nachts. Von der Front nördlich von Verdun wird keine Infanterietätigkeit während des Tages gemeldet. Der Artilleriekampf dauert in der Gegend Baug—Damloupe mit gleicher Heftigkeit fort. Der Bataillonskommandant Nagral, der das Fort Baug mit unverminderter Kraft verteidigt, wurde zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

Belgischer Bericht: Weiberselbige Beschießung in der Gegend östlich von Peronne—Ramskapelle.

Zur See.

Unter päpstlicher Flagge.

Rom, 7. Juni. Der Vatikan verständigte die Mächte, daß das spanische Schiff, das den neuen Nuntius für Argentinien an Bord hat, die päpstliche Flagge hissen wird, um Mißverständnissen zu entgehen. Die päpstliche Flagge wurde seit 1870 nicht mehr gehißt.

Untergang eines französischen Torpedobootzerstörers. Paris, 8. Juni. (R.-B.) Der französische Torpedobootzerstörer „Faujasin“ ist Montag von einem anderen französischen Torpedoboot im Mittelmeer gerammt und versenkt worden. Die ganze Besatzung und das Material ist gerettet.

Versenkt.

London, 7. Juni. (R.-B.) Die Kloßsagantur meldet aus Ekatar: Drei mit Schmelz beladene, nach

R. Öhrndt verboten.

Ein gutes Herz.

Von A. Amerlingers. Deutsch von S. D. Fanger. (Schluß.)

Der Wind blies immer stärker. Slakin war wieder in eine belebte Straße gekommen und dachte voll Behmut im Herzen:

„Du lieber Gott, wieviel Kinder, dieser Blumen des Lebens, wie der Dichter sagt, gehen heute in den Gassen herum und betrachten in den Auslagen all die vielen Leckerbissen, die leider nicht für sie bestimmt sind. So, für Stiefkinder gibt es an der Tafel des Lebens keinen Platz!“

Bittere Tränen verschürzten Slakin die Kehle und das Herz krampfte sich ihm schmerzlich im Leibe zusammen.

Vor dem herrlich geschmückten Fenster einer Konditorei stand ein kleines Mädchen und verschlang gierig mit den Augen die schmackhaften Torten und Süßigkeiten, die hinter den Scheiben aufgestapelt lagen.

Armes Kind, murmelte Slakin und sah das Mädchen bei der Hand.

„Unglückliches, obdachloses Kind . . . komm“ mit mir, ich will dir zu essen geben und dich erwärmen, damit du nicht frieren mußt in dieser heiligen Nacht.“

„Mama!“ schrie das Mädchen entsetzt auf. „Mama, du me t're-tail?“

„Wie können Sie sich erlauben, mein Kind bei der Hand zu packen? Lassen Sie das Kind sofort los, eckiger Greis, sonst schlage ich mit dem Schirm auf Ihren Kopf!“

Eine Dame, die vor der Auslage eines benachbarten Modewarenhauses stand, war mit diesen Worten

Frankreich fahrende Eiseschiffe wurden von einem in Icebergboot versenkt.

Aus Deutschland.

Die Schmähchrift gegen den Reichszanzler.

Berlin, 7. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Junius-Alder-Broschüre, gegen die sich der Reichszanzler gestern wandte, ist ein Oktavheft von 101 Seiten auf Schreibpapier ohne Angabe des Druckers oder Verlegers gedruckt. Der Titel lautet wörtlich: „Der deutsche Reichszanzler auf dem Wege zur geschichtlichen Epifode. Eine Studie des Verfassers“. Skizzen und Anreize von Junius Alder. Streng vertraulich als Handschrift gedruckt.“ Als Leitfaden ist der Schrift ein Wort Friedrichs des Großen vorangestellt: „So leicht es ist, einem unflüchtigen Menschen die Notwendigkeit einer Sache mit guten Gründen zu beweisen, so schwierig, um nicht zu sagen, unmöglich ist es, einem beschränkten Geist zu überzeugen, der sich selbst nicht traut und Furcht hat, die anderen möchten ihn irreführen.“ Das Heft ist voller Druckschmerz. Jeder die Person des Verfassers besitzenden sehr verschiedenartige Vermutungen.

Vom Balkan.

Salonik.

Athen, 7. Juni. (R.-B. — Reuters.) Sarrails Forderung, daß Oberst Messala und zwei andere Offiziere aus Salonik abberufen werden, wird als unstatthafte Einmischung in die Angelegenheiten der griechischen Flotte betrachtet. Die Regierung nimmt diesbezüglich eine sehr feste Haltung ein.

Salonik, 8. Juni. (R.-B.) Das Hasenamt Salonik erhielt die amtliche Benachrichtigung von der kommerziellen Blockade der griechischen Häfen, einschließlich Kavala. Kein griechisches Schiff kann den griechischen Häfen verlassen.

Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Rom, daß keine wirkliche Blockade von ganz Griechenland beschaffen sein könne, da Italien zur Beteiligung an der Blockade nicht aufgefordert wurde. Wahrscheinlich handle es sich nur um eine in der Operationszone der Verbündeten getroffene Maßnahme.

Belagerungszustand über ganz Griechenland.

Petersburg, 7. Juni. (R.-B.) Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet aus Piräus: Die griechische Regierung beabsichtigt, den Belagerungszustand über Griechenland zu verhängen und Benizelos, sowie seine hervorragendsten politischen Anhänger zu verhaften.

Abberufung des griechischen Gesandten in Bukarest.

Bukarest, 8. Juni. Der griechische Gesandte Pfyha wurde nach Athen berufen. Den Vätern zufolge wird derselbe auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren.

Aus Italien.

Gioitti in Rom.

Rom, 8. Juni. (R.-B.) Gioitti ist gestern hier eingetroffen.

Ein italienisches Luftschiff geräht.

Berlin, 7. Juni. Die „S. O. M.“ wird aus Lugano: Laut „Stamoa“ erfolgte am Freitag, 6. dem Flugplatz Mirafiori bei Turin ein Luftschiff zwischen einem Flugzeug und dem Lenkbalken. Dieser geriet in Brand und im vollkommenen Verfall. Zahlreiche Soldaten wurden verwundet.

Verbot der Lugeinfuhr in Italien.

Rapel, 7. Juni. (Bris. Tel., z.) Aus Rom: Die Regierung erwägt, während des Krieges die Einfuhr von überflüssigen oder Luxuswaren zu verbieten. Ferner veröffentlicht es einen Erlass des Finanzministers mit einem Verzeichnis zahlreicher Waren der Einfuhr auf Grund dieses Erlasses verboten worden.

Aus Rußland.

Eine Dumarede Tschschenks.

Saparanda, 7. Juni. Die russische Zeitung nimmt eine Auszug aus der letzten Rede des Sozialistenführers Tschchenks in der Reichsduma ab. gegeben, nachdem zuerst die Wiedergabe ganz Rußland war. Der Redner erklärte: „Der Krieg macht uns vollständig Hunderttausende hin. Unser Volk steht vor einer Nahrungskatastrophe. Die Duma will zwar die kleinen Beamten knebeln, sie soll aber gleichzeitig den Ministern ihre bisherige Verantwortungslosigkeit sühnen. Der bürokratische Aufbau Rußlands bedroht die Verteilung aller Reichsrechte. Rußland kann ohne Beschädigung nicht existieren, das bürokratische Gewebe, das solche Mißstände zeitigt, muß daher zusammenbrechen. Die Gesetze gelten nur für den Untertan, für den Beamten aber nicht. Bei hundert Amtshandlungen gibt es mindestens fünfzig Bestechungen. Der Krieg hat unsere Beamten in geringe Wölfe verwandelt; das Volk kann ohne Beschädigung nicht einmal Brot erhalten. Die Minister haben schon begonnen, auch die wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit des Landes zu verkaufen, indem sie die unterirdischen Reichthümer des Urals und des Kaukasus gegen Schmiergelder an die Engländer ausgeliefert haben. Das ganze russische Regime besteht aus Verrätern.“

Aufzuchtigenen in Petersburg.

Stockholm, 7. Juni. Im Wiborger Viertel von Petersburg ereignete sich ein großer Krawall. Unter Beteiligung der Arbeiterschaft fand eine antimitaristische Demonstration mit roten Fahnen statt, wobei revolutionäre Lieder gesungen wurden. Der „Virkowaja Wjesdomost“ zufolge feuerte die Polizei gegen eine scharfe Salve in die Luft ab. Als sich die Volksmenge trotzdem nicht beruhigte und nicht auseinandergehen wollte, wurde scharf geschossen, wobei viele Personen verwundet wurden. Die Leute gingen darauf auseinander.

Aus Amerika.

Roosevelt.

Haag, 7. Juni. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Washington spricht mit großer Zuversicht von den Aussichten Roosevelts, zum republikanischen Kandidaten ernannt zu werden, und schreibt

Weiße. „Hoffentlich ist Ihnen mit 10 Rubel, die ich Ihnen gern auf unbestimmte Zeit leihen will, geholfen?“

„E. e . . . schau lieber, daß du den Winterrock hergibst,“ erwiderte der Fremde, „also rasch, ich habe nicht viel Zeit.“

„Wie . . . ich . . . was . . .“ fragte Slakin erstaunt.

„Ich werde dir meine Fegen geben! Also vorwärts, Alter! Und die 10 Rubel auch! Was hier ist mehr?“

„Das ist doch eine goldene Uhr haben? Was, zum Teufel, nur eine silberne hast du, Schnorrer! So, und jetzt die Stiefel!“

Das Schneegestöber wurde immer mächtiger; ohne Unterlaß fielen große Schneeflocken auf die Erde nieder. In einer schmalen Gasse ging ein Greis in ausgereiztem Hock und zerrissenen Schuhen und murmelte etwas unter der Nase.

Ein kleiner Junge, der seine erstarrten Glieder allternd unter einem dünnen Tuch verbarg, trat an ihn heran und sagte stehend:

„Gnädigster Herr! In dieser heiligen Nacht . . .“

„Was?“ schrie ihn Slakin wild an. „Du hast du, Lausdub!“ Während packte er den Knirps, gab ihm einige Rippenstöße und begann ihn darauf an den Ohren zu reifen.

Und das war die einzige gute Tat, die Slakin an diesem Abend vollbracht hatte, denn der kleine Junge war schon halb erfroren und die Rippenstöße und Ohrfeigen brachten halb Leben in seine Glieder und in seine vor Kälte ganz weiß gewordenen Ohren . . .

rasch herbeigelaufen und maß mit einem verdächtlichen Blick vom Scheitel bis zur Sohle den armen Beamten.

„Die Frechheit dieser kälternen Pavians übersteigt wirklich alle Grenzen,“ bemerkte irgend ein Passant, — „mitten in der Menge suchen sie schon ihre Opfer,“ sagte ein anderer.

„Wollen Sie mir Glauben schenken,“ wehrte sich Slakin, „daß ich das Kind nur nach Hause nehmen wollte, um es . . .“

„Sie sind ein Fallot!“ rief die empörte Dame. „Nabine, du darfst nicht hören, was er spricht, komm gehen wir . . .“

Der Schnee fiel ohne Unterlaß weiter. Slakin lenkte in eine weniger belebte Straße ein und dachte, mühselig auf dem verlorenen Scottoir dahinstapfend.

Die gerne möchte ich jemandem eine Freude machen, einem Menschen wenigstens behilflich sein. Das Glend ist aber heutzutage stolz und verdirgt seine Lumpen. Man muß sehr vorsichtig und taktvoll sein, damit sich so ein armer Teufel nicht beleidigt fühle, wenn man ihm etwas Gutes erweisen will.

Ein hoher Mann in ausgeworfenem Umhang, den er mittels eines Strickes um den Leib gebunden hatte und in einer Kappe mit halbadgeriffeltem Schilde kam an Slakin vorüber.

Gewiß ein armer Obdachloser, dachte der Beamte und begann mit zarter, leiser Stimme:

„Ein graufiges Wetter, nicht wahr?“

„Ein schweißiges Wetter,“ bejahte der Fremde.

„Sie haben gewiß beim Verlassen des Hauses Ihren Heberrock vergessen,“ — sagte Slakin in feinfühlernder

ihm bereits jetzt die Absicht zu, Elihu Root zum Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen. Mit Root würde ein äußerst deutschfeindlicher Minister in die amerikanische Regierung eintreten.

Aus dem Inland.

Zusammentritt des ungarischen Reichstages.

Budapest, 7. Juni. (K. V.) Der Reichstag ist zusammengesetzt.

Versehiedenes.

Frensch als Nachfolger Kitzeners.

London, 8. Juni. (K. V.) Die Wahl der Regierung für die Nachfolgerschaft wird auf Frensch fallen.

Der Tod des Präsidenten Yuanzhikais.

Berlin, 8. Juni. Der chinesischen Gesandtschaft in Berlin liegt noch keine eigene Nachricht über den angeblichen Tod Yuanzhikais vor. Auch wird die Neuanmeldung von dieser amtlichen Vertretung als unwahrscheinlich gehalten.

Vom Tage.

Leichenbegängnis einer Wohltäterin. Vorgestern um 8 1/2 fand das Leichenbegängnis der Frau Dominica Medelin statt. Am Leichenzuge nahmen zahlreiche Personen teil. In Vertretung der Gemeinde Pola war der Festungskommissär Graf Schönfeldt, in Vertretung der Militärbehörden der Platzkommandant Oberst Hübboj und in Vertretung des Bezirksgerichtes der Landesgerichtsrat Perucic erschienen. In der Kathedrale wurde ein feierliches Totenamt gelebrt.

Aufhebung der Gemeindevertretung von Porenzo. Durch eine Verfügung des Statthalters in Triest und im Küstenlande wurde die Gemeindevertretung von Porenzo mit geistlichem Zuge aufgelöst und ein staatliches Organ mit der Führung der Gemeindegeschäfte dieser Stadt betraut.

Lorbeer für unsere Helden. Unter Leitung des Präsidenten der k. k. städtischen Zentralkommission Geheimen Rates Dr. Viktor Mataja wurde unter dem Leitwort „Lorbeer für unsere Helden“ eine Aktion im Leben gerufen, welche bezweckt, Kränze aus metallenen Lorbeerblättern zu schaffen, die den Ruhm unserer Kämpfer auch späteren Geschlechtern verkünden sollen. Das Heimertätigkeit dieser Aktion fließt dem k. k. öfter. Militär-Witwen- und -Waisenfonds und der Aktion des Kriegsfürsorgeamtes Rätleschub zu. Ueber Anregung seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Stephan wurde für Wien das äußere Burgtor als Aufstellungsort gewählt. Die große Anzahl der verfügbaren Kranzfelder ermöglicht es dem gesamten Reich, sich an diesem Jubiläumstage für unsere glorreiche Armee am Eingange zur Hofburg zu beteiligen. Unter anderen Städten wurde auch Pola eingeladen, einen Kranz zur Erinnerung an gefallene Krieger zu widmen. Der k. k. Festungskommissär hat namens der Stadt Pola der genannten Aktion den Betrag von 1000 Kronen für Anschaffung eines solchen Kranzes, überwiesen und bestimmt, daß die Kranzschleifen die eingravierte Widmung: „die Stadt Pola ihren tapferen Söhnen“ tragen sollen. — Außerdem hat sich ein Stifter gefunden, der geneigt ist, für die einzelnen Städte Wappenschilde anzufertigen, so daß der einheitliche Charakter gewahrt bleibt. — Geheimer Rat von Mataja hat für die Widmung der Stadt Pola seinen wärmsten Dank ausgesprochen und mitgeteilt, daß mit der Arbeit sofort begonnen wird.

Spenden. Dem Kriegshilfskomitee sind weiters folgende Spenden zugekommen: Matelich (Kino „Novara“) 100 Kr., Döbergan 2 Kr., Gemeindeparkasse 1800 Kronen.

Wein und weißes Mehl. Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zum Bezuge von Wein bei der Approvisionierungskommission nur diejenigen Personen berechtigt sind, welche sich im Besitze von roten Legitimationen befinden. — Die Berechtigung zum Bezuge von weißem Mehl aus Gesundheitsrück-sichten wird nur dann anerkannt, wenn dieselbe durch eine vom Staatsarzte der Bezirkshauptmannschaft ausgestelltes Zeugnis nachgewiesen ist. Der k. k. Festungs-kommissär: Schönfeldt m. v.

Refraktionskonzert im Marinekasino. Samstag den 10. Juni l. S. findet im großen Saale des Marinekasinos ein Refraktionskonzert der k. u. k. Marine-musik mit verstärktem Orchester statt. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr p. m.

Wie und wo man sich eine sprechende Uhr billig verschaffen kann! — Eine Unzahl Anfragen sind auf Grund unseres gestrigen Artikels „Was ist eine sprechende Uhr?“ bei uns eingelaufen. Dies veranlaßt uns, allen jenen, die sich dafür interessieren, bekanntzugeben, daß eine nie wiederkehrende Gelegenheit geboten ist, zwei

solcher Uhren bei dem am Pfingstsonntag vom Roten Kreuze veranstalteten „Pfingstfest“ als erste Preise zu erhehlen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß sich dieses Sommerfest den bisherigen erfolgreichen Veranstaltungen würdig anreihen wird, um so mehr als diesmal besondere Vorzüge getroffen ist, daß das uns allen in angenehmer Erinnerung gebliebene Pfingstfest am Monte Cauc in jeder Hinsicht überboten wird. Bei der Planung der neuen Veranstaltung sind die letzten gesammelten Erfahrungen und geäußerten Wünsche voll berücksichtigt worden. In großem Maßstabe wird diesmal für Unterhaltung, Verpflegung und Sitz-gelegenheit gesorgt sein. Die Zahl der Kränze ist auf 18 erhöht worden. Alle Musikfreunde und Blasmusik-bunmler werden es aber freudig begrüßen, daß am Pfingstsonntag die Martenmusik am schattigen Fest-platz statt auf stauender Straße und städtiger Stadt-lust ihre frohen Weisen erklingen lassen. Schon dieser Umstand allein wird tausende von Erholungsuchenden nach dem Monte Cauc lenken. Außerdem wird auch diesmal wieder die humoristische Kapelle Ladislav und Wiederholungsbeifall bei den für Humor empfänglichen Zuhörern auslösen. In einer „Entscheidung“ Wür-dige werden sangmusische Patrioten Gelegenheit finden, ihrer Entrüstung über unsere heimlichkeitsbegierigen Ögner Luft zu machen. Für Freunde von Süßigkeiten, die bei der herrschenden Zuckerknappheit ohnehin nicht ganz auf ihre Rechnung kommen, werden zwei Zuckerbäckereien eröffnet, wo Langentbehrtes ihren Gaumen geboten werden wird. Für feine Herren und Damen wird eine Wiener Prater-„Auslagen“ aufgestellt. Die sport-liebende Polaer Einwohnerschaft und Befahrung wird beim Sacklaufen und Gestrreiten Gelegenheit finden, sowohl Vorbeeren zu ernten, als auch Preise in klingender Münze einzuharsten. Auf einem Freitischüberbrett werden Dauervorstellungen stattfinden. Da sich bei der letzten Veranstaltung des Roten Kreuzes auf Monte Cauc wider Erwarten die Art und Weise des Ver-kaufes von Erfrischungen als unzureichend erwiesen hat, wodurch viele Besucher sich zu vorzeitigem Verlassen des Festplatzes veranlaßt sahen, ist diesmal dafür ge-sorgt worden, daß jedermann sich schnell und ausreichend verpflegen kann.

Hundzucht. Es wird uns geschrieben: Daß sich in Pola viele herrenlose Hunde herumtreiben, ist eine Tatsache, die auf das Konto des städtischen Abdeckers zu buchen ist; darüber wundert sich niemand, dagegen wundert man sich, daß trotz den geschickten Bestimmungen noch immer Hunde in öffentliche Lokale mitge-nommen werden und dort frei herumlaufen können. Energetische Abhilfe tut dringend not.

Pfingstwechse auf den Eimen der k. k. Österreichischen Staatsbahnen. Mit Rücksicht auf die bestehenden außerordentlichen Verkehrsverhältnisse kann für die kommenden Pfingstfeiertage nicht mit den gleichen Vor-sorgen gerechnet werden, wie sie zu Zeiten normaler Verhältnisse zur Bewältigung einer starken Personen-frequenz getroffen werden konnten. Hieraus wird das Publikum mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß während der Pfingstfeiertage die Bejörderung von Zill-reisenden nur nach Maßgabe der zur Verfügung stehen-den Betriebsmittel stattfinden und eine Gewähr für die unbedingte Beförderung nicht geboten werden kann. Eine Reservierung von Wagen oder Wagenabteilen ist aus-geschlossen.

Militärisches.

Ernennungen im 5s. M. R. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen zum Oberleutnant i. d. R. den Leutnant i. d. R. Gregor Semegyszun, zu Leutnant i. d. R. die Fähndiche (Ka-betten) i. d. R. Bogdan Kilar, Friedrich Webl, Emil Parzko, Andreas Sali, Stanislaus Slovsky, Zacharie Crilan.

Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari 25
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).
Großartige Auswahl!
Damenwäsche, Herrenwäsche,
Bettwäsche und Tischwäsche.
Handtücher, Taschentücher, Leintücher,
Tischtücher, Läufer, Milieus, Deckerl.
Badekittime, Badeschuhe, Badeleintücher, Badehosen.
Matrosenkleid, Netzkleid, Strümpfe, Socken, Krawatten, Kräger,
Mantelkittel, Wanduhren, Polenträger und Seidenbaler.
Die allerletzten und schönsten Modellen in Damen-
blusen, Damenhosen, Matrosen, Schürzen, Unter-
röcken, Damenhosen, Kinderkittimen und Kappen.
Feste billige Preise!

Sejadenmiralats-Tagesbefehl Nr. 160.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Albrecht.
Vergeltliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Marinechirurg Dr. Kremer; im Marinehospital Einiens-
schiffsarzt in d. R. Dr. Groyer.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Maje-stät geruhen allergnädigst zu verleihen in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit der Kriegsdekoration (starfrei) den Einienschiffseleutnanten Edward Rankoszyjn und Demeter Rudmann; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Maschinenbetriebsleiter 2. Kl. Wilhelm Wegwald.

Französische Seepitalschiffe. Nach Bekanntgabe des k. u. k. Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Äußeren wurde das französische Seepitalschiff „Ca-naba“ außer Dienst gestellt. In Abänderung des unter P. K. M. S. Nr. 1988 vom 17. Mai 1916 kund-gemachten Auftrags gelten somit als französische See-pitalschiffe: „Ariadne“, „Bien-Doa“, „Bretagne II“, „Dionna“, „Duguay-Trouin“, „France IV“, „Saint Francois d'Assise“, „Sphinx“, „Schad“ und „Sinh-Long“.

Ein neues Werk von Heinz Slawik:
Im Verlage des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze ist unter dem Titel

„Als die Schwalbe in den Tod fuhr...“
das neueste Werk unseres bekannten Marinechriftstellers Heinz Slawik erschienen; dasselbe kann zum Preise von 1 K 80 h in der Vereinskanzlei, S. Policarpo Nr. 204, in den Buchhandlungen Mahler und Schmidt und bei der Firma Hof. Krupotic bezogen werden und kommt der Kellnertag dem Zweigvereine zugute.

Das moderne Automobil
sein Bau und Betrieb, seine Pflege und Repara-turen. Von M. Peter, Betriebsingenieur. K 1 1/2-50.
Vorrätig in der
Schrinnerschen Buchhandlung (Mahler).

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::
Programm für heute:
Opfer der Nacht.
Sensationelles Drama in vier Akten.
Vorstellungen um 2'30, 3'40, 4'50, 6 und 7'10 Uhr p. m.
Einmal nach jedem Akte.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

